

Hände weg von Kuba!

„Kuba si, Yankee no!“ In allen Sprachen der Welt pflanzt sich in Windeseile der Ruf zur Solidarität mit dem revolutionären Kuba fort. In unserem Betrieb war es die mit dem Staatstitel ausgezeichnete Brigade „Fidel Castro“, die sich dieser internationalen Solidaritätsbewegung anschloß und alle Brigaden und Kollektive aufrief, ihrem Beispiel zu folgen. Bei Redaktionsschluß lagen bereits von 40 Brigaden Protestresolutions vor.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sunder

Nr. 42

27. Oktober 1962

14. Jahrgang

HERZLICH BEGRÜSST von den Berlinern wurden unsere polnischen Gäste Jozef Cyrankiewicz und Wladyslaw Gomułka bei ihrer Ankunft am Ostbahnhof. Zu den begeisterten Zuschauern gehörten auch die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. Auf der Fahrt durch unsere Republik, bei vielen Freundschaftstreffen, Aussprachen und offiziellen Verhandlungen kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern ein teures Unterpfand für die Erhaltung des Friedens ist

Darum!

Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus erfordert die ständige Vervollkommnung der Produktion auf der Grundlage der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik. Dazu ist notwendig, daß wir auf allen Gebieten — bei den Erzeugnissen, bei der Technologie, bei der Organisation der Forschung und Entwicklung, bei der Leitung der Wirtschaft — die Weltspitze erreichen und mitbestimmen. Das ist kein einfacher Weg. Das ist ein komplizierter Weg, weil da das Arbeiten allein nicht reicht. Dieses Ziel fordert von jedem

*Unsere
Meinung
dazu:*

— Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter —, sich täglich die Frage vor Augen zu halten: Wie bestimme ich mit meiner Arbeit, an meinem Arbeitsplatz das Weltniveau mit? Das Ziel erfordert weiter, daß der noch in unserem Betrieb allzugenutzte Begriff „mittleres“ oder „unteres“ Weltniveau aus den Köpfen verschwindet. Sich mit diesen Begriffen beschäftigen, lenkt von dem eigentlichen Ziel ab. Diese Begriffe bedeuten, Halbheiten das Wort zu reden. Halbheiten können wir nicht gebrauchen. Es gibt auch keinen halben Frieden. Es gibt nur das eine — Frieden — oder das andere — Krieg. Wir leben, arbeiten und kämpfen für den Frieden. Das ist etwas Ganzes, etwas Schönes, etwas Reales. Damit wir den Frieden erhalten, darum müssen wir mit unseren Erzeugnissen das Weltniveau erreichen und mitbestimmen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Höchststand ermitteln

Sieghaftigkeit des Sozialismus — Höchststand von Wissenschaft und Technik erreichen — Bedeutung des allumfassenden Aufbaus des Sozialismus erklären

Am 20. Oktober werteten die Genossen der APO VII in ihrer Mitgliederversammlung die Probleme des 17. Plenums aus. Das Referat hielt der Genosse Wittkowski, Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED. Im Anschluß daran diskutierten die Genossen über die vorliegende Beschlussfassung, die einstimmig angenommen wurde und für alle Mitglieder dieser APO bis zum VI. Parteitag die Richtung für ihre tägliche Arbeit ist.

Genosse Wittkowski führte unter anderem aus, daß die Entwicklung im sozialistischen Lager, in unserer Republik und in unserem Betrieb die Sieghaftigkeit des Sozialismus widerspiegelt. Das beweist auch das Beispiel unseres Betriebes: 1958 lieferten wir insgesamt 129 000 Bildröh-

ren, in diesem Jahr dagegen werden wir 620 000 Bildröhren an die Volkswirtschaft übergeben.

Die nächste Aufgabe, die vor uns steht, ist der allumfassende Aufbau des Sozialismus. In der DDR haben die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse den Sieg der soziali-

stischen Produktionsverhältnisse errungen. Jetzt müssen wir unsere materiell-technische Basis zum Weltniveau führen. Dazu ist notwendig, daß wir die Arbeitsproduktivität mittels des Höchststandes von Wissenschaft und Technik auf ein Maximum steigern und die noch durch die Spaltung Deutschlands hervorgerufenen Disproportionen beseitigen.

Für die APO VII sowie für alle übrigen Bereiche unseres Betriebes ergibt sich die Frage: Ist der Höchststand wirklich bekannt? Die APO VII legte in ihrem Beschluß u. a. fest, unter Leitung des Genossen Felske

(Fortsetzung auf Seite 2)

Von Woche

Über den Meisterfonds realisiert und abgeschlossen wurden allein im Monat Oktober elf Verbesserungsvorschläge.

1:1 hieß das Spielergebnis am vergangenen Sonnabend um die Fußball-Kreismeisterschaft zwi-

schen der Mannschaft von TRO und unserer Betriebsmannschaft. Damit wurde unsere Mannschaft Vizemeister. Herzlichen Glückwunsch zu diesem zweiten Platz und für kommende Spiele weitere Erfolge und reiche Torente!

zu Woche

Lesen Sie heute auf den Seiten 4/5:

Kühne Taten für die Zukunft

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 15. Okt.: Bildröhre 94,6 %, Gasentladungsröhre 103,8 %

Neues bahnt sich an

Eine neue Qualität bahnt sich in der Arbeit und im Denken bei unseren Kolleginnen und Kollegen — Arbeitern, Technikern, Ingenieuren und Wissenschaftlern — an. Allen Hemmnissen zum Trotz wurde im Bereich Bildröhre der Ausschub in diesem Monat bis jetzt gesenkt. Keiner kann mehr sagen, vor dem Bildröhrenwerk müßte eine Wiese sein, damit man das durch den Ausschub zum Fenster hinausgeworfene Geld nicht klappern hören kann, wenn es auf die Steine fällt.

Bei der Type B 43 G 2 wurden in diesem Monat bis jetzt 28,71 Prozent erreicht. Das Soll beträgt 31 Prozent. Und bei der Type B 53 G 1 sieht es noch günstiger aus; denn einem Soll von 33,8 steht ein Ist von 29,21 Prozent gegenüber. Die Ursache? Die Technologie hat

sich in einigen Abschnitten stabilisiert. Die letzten zehn Tage lassen den eindeutigen Schluß zu: Das ist erst der Anfang. Die von der Werkleitung eingesetzte Ar-

Veranschaulichen wir noch deutlicher an einem Zahlenbeispiel, wie sich die Ausschubkurve senkt: Ausschub-Soll in der Aluminisierung bei der Type B 53 G 1 27,6

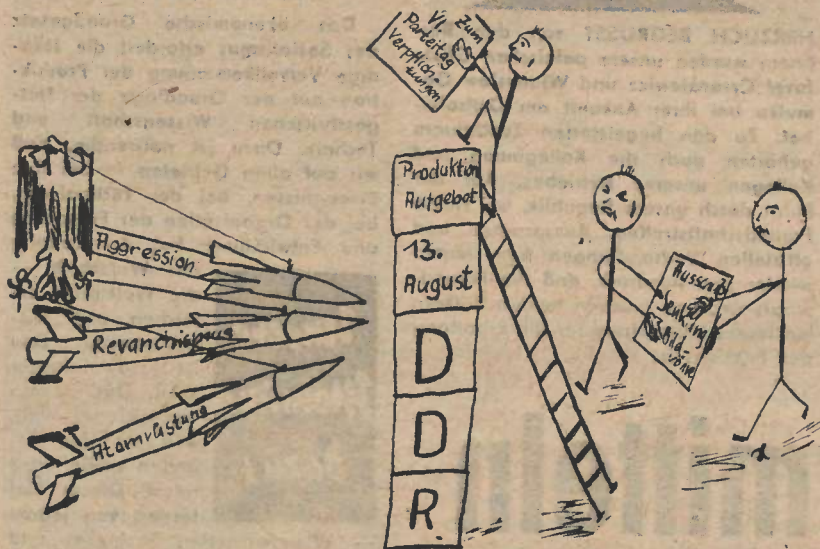
Ein Beispiel, von dem alle lernen sollten

beitsgruppe leitet mit den Kollegen von der Fertigungsüberwachung sehr operativ Maßnahmen ein, um entsprechenden Fehlern sofort auf den Pelz zu rücken. Das Neue daran ist, daß nicht erst lange die Fehlerquellen hin und her gedeutet werden. Die Erfahrungen der Arbeiter, gemeinsam mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen, führen sehr schnell zur Veränderung.

Prozent. Erreicht wurden am 4. Oktober 30,6 Prozent, am 11. Oktober 37,1 Prozent, am 18. Oktober 16,9 Prozent und am 22. Oktober 21,9 Prozent. Ein anderes Beispiel aus der Settelei bei der Type B 43 G 2. Das Ausschub-Soll beträgt 12,5 Prozent. Erreicht wurden am 4. Oktober 17 Prozent, am 11. Oktober 16,4 Prozent, am 18. Oktober 12,6 Prozent und am

22. Oktober 11,6 Prozent. Alle Achtung!

In der Wäscherei und Settelei wurde ein guter Vorlauf eingearbeitet, so daß eine kontinuierliche Belieferung der Nachfolgeabteilungen gewährleistet ist. Und eine Stimmung ist bei den Kollegen, eine richtige Kampf Stimmung. Arbeitseinsatz, Fleiß und Disziplin, all das zeichnet besonders die Kollegen der Schirmherstellung, die ja immerhin für einen guten Produktionsablauf der Schwerpunkt ist, aus. Die guten Erfahrungen, die besonders in den letzten Tagen von unseren Arbeitern gesammelt wurden, sollten mit einfließen in die jetzt recht schnell zu erarbeitenden exakten Arbeitsvorschriften für die neue Folierung. Dann ist der Kreislauf geschlossen für das Beispiel in der Bildröhre, wie Wissenschaft und Produktion einander bedingen und das Problem lösen. **AeH.**



„Mensch Paul, beil dich, damit du unsere Ausschubsenkung aus der Bildröhre auch gleich noch mitstapeln kannst. Die Ultras sollen merken, daß sie mit unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat rechnen müssen. Schließlich wissen wir, daß ihnen unser Kampf um das Weltniveau an die Nieren geht, uns aber den Frieden erhält“

Höchststand ermitteln

(Fortsetzung von Seite 1)

eine Arbeitsgruppe zu bilden, die sehr kritisch und exakt die dazu notwendigen Materialien zusammenträgt, um sie dann nutzbringend anzuwenden.

Die APO VII hat mit dieser Mitgliederversammlung die Vorbereitung des VI. Parteitages begonnen. Der angenommene Beschluß kann natürlich nicht allumfassend sein. Es kommt jetzt darauf an, daß jeder Genosse unseren Kollegen erklärt, daß zwischen sozialistischem Patriotismus, zwischen dem Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages und der Lösung der Westberlin-Frage sowie der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes eine untrennbare Einheit besteht.

Vorbeugend

Auf wiederholte Anfragen unserer Kolleginnen geben wir nochmals die Zeiten und Einrichtungen der medizinischen Betreuung der Krebsreihenuntersuchungen der Frauen

bekannt: Poliklinik Oberspree nach Anmeldung, Telefon 63 22 01; Schillerpromenade 5, Donnerstag 16 bis 17 Uhr; Friedrichshagen, Müggelseedamm 161, Mittwoch 14 bis 17 Uhr; Grünau, Wassersportallee 6, Dienstag 14 bis 16.30 Uhr. Schwester Renate

Was können wir doch glücklich sein, daß wir Papier besitzen. Papier ist immer geduldig. Papier ist ein schlechter Leiter. Papier hält aber auch Tatsachen und Fakten fest. Und das ist gut. Auf Papier werden auch im Bereich Bildröhre die einzelnen Fakten für den Wettbewerb festgehalten. Eine ganze Seite DIN A 4. Na bitte. Nun wurde, weil es ja viele Abteilungen gibt, das gut Durchdachte auf Matrize geschrieben und dann mittels Ormig-Verfahren abgezogen. Das ist dann immer etwas un-

Ist die Leitung der Bildröhre auch aus Papier?

persönlich, aber es geht schnell, und diese Methode erfüllt ihren Zweck. Von diesen Vordrucken lassen sich dann die Kollegen in ihrem Wettkampf um die Erfüllung des Wettbewerbs leiten. An all dem wäre nichts auszusetzen, wenn... ja wenn es nicht ein dickes Ende gäbe. Nehmen wir zum Beispiel den September. Betrachten wir das Ganze von der Pumpe aus. Vorgegeben waren 51 340 Bildröhren. Ab 52 000 Bild-

röhren sollte es Prämie geben. Geschafft haben die Kollegen in der Pumpe 79 454 Röhren, die ans Prüffeld geliefert wurden. Von dort wurden 55 316 abgeliefert. Nach den Richtlinien hätte es dafür 12 000 DM Prämie geben müssen, so sagt besagtes Papier aus. Am 10. Oktober geht dann die lakonische Meldung — ebenfalls auf Papier geschrieben (wie herrlich, daß wir welches haben) — hinaus: Die im Wett-

bewerb gestellten Ziele wurden nicht erreicht. Darum wird keine Prämie gezahlt. Wie einfach ist es doch, mit Papier zu arbeiten. Da braucht man keine Erklärungen zu geben, da braucht man auf Fragen der Kollegen nicht zu antworten, da braucht man eben nur was draufzuschreiben. Die Kollegen sind aber nicht aus Papier. Mit denen kann man sprechen. Miteinander sprechen soll immer zur Verständigung führen. Aber wir sind ja glücklich, daß wir Papier haben. —

Beschlossen und realisiert

Arbeitervorschläge schnell in die Produktion einzuführen, das bewegte die Genossen der Parteigruppe 2 der APO III auf ihrer Gruppenversammlung am 1. Oktober d. J. Neue Wege und Methoden gilt es dafür zu ergründen.

Eine fruchtbare Diskussion entwickelte sich. Hier wurde der Gedanke geboren, mit demjenigen Berliner Betrieb Verbindung aufzunehmen, der an der Spitze der Bearbeitungs- und Realisierungszeit von Verbesserungsvorschlägen liegt. Es wurde beschlossen, noch in diesem Monat mit dem BIN des VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke einen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet des Neuerwesens durchzuführen. Das Studium der schnellen Realisierung von Verbesserungsvorschlägen soll besondere Beachtung finden.

Am 24. Oktober wurde der Beschluß der Parteigruppe von den Kollegen der Hauptabteilung Neue

Technik verwirklicht. In einer der nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung werden wir über diesen Erfahrungsaustausch berichten.

Einen weiteren Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet des Neuerwesens führte die Hauptabteilung Neue Technik in Verbindung mit der Werkorganisation am 9. Oktober im Mährescherwerk Weimar durch. Die Ergebnisse werden zur Zeit für unsere Betriebsstruktur ausgewertet. In diesem Zusammenhang möchten wir nicht versäumen, alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes anzusprechen, Hemmnisse bei der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen kritisch aufzuzeigen, und sie aus dem Weg räumen zu helfen. **Gläser**

Die WF-Mattsch(n)eibe

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Schnell und mit Erfolg

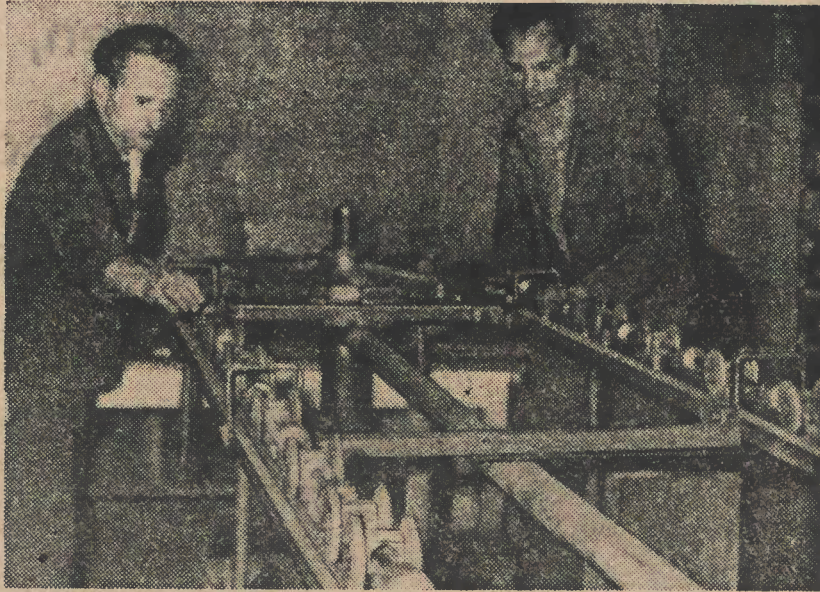
Verbesserungsvorschlag in drei Tagen realisiert / 30 Minuten werden bei 100 Teilen eingespart

Täglich werden im Bereich TPV 107 (Vordreherei) etwa 6000 Drehteile R 512. 9-1 an den Bereich Bildröhre geliefert. Die stückzahlmäßigen Anforderungen wurden in den letzten Wochen sogar noch erhöht. Es entstand in der Vordreherei eine schwierige Situation; denn die Kapazität reichte nicht aus, um den Bereich Bildröhre kontinuierlich zu beliefern. Die Drehteile wurden buchstäblich den Fingern entrissen, um die Produktion nicht zu gefährden. Der Zustand war also unhaltbar.

Kollege Detlef Grunow, Einrichter im Bereich TPV 107 (Vordreherei), machte sich Gedanken, um den Teufelskreis zu durchbrechen. Sein Verbesserungsvorschlag brachte die Lösung, und zwar war die Zusammenlegung zweier Arbeitsgänge beim Nachdrehen von Drehteilen R 512. 9-1 seine Idee. Den dafür erforderlichen Stahlhalter entwickelte und baute er selbst. Der Versuch klappte.

Bereits zwei Tage später wurde nach der neuen Methode gearbeitet.

Dieser Verbesserungsvorschlag erbrachte als Nutzen eine erhebliche Zeiteinsparung. Wurden vorher 100 Stück in 90 Minuten bearbeitet, werden jetzt nur noch 60 Minuten benötigt. Dadurch wurde je Schicht eine Maschine frei, und die Bildröhre kann trotz erhöhter Auflage an Stückzahlen kontinuierlich beliefert werden. Das Erfreuliche dabei ist die Tatsache, daß innerhalb von drei



Tagen der Vorschlag des jungen Arbeiters realisiert wurde. Hervorzuheben ist auch die Initiative des Technologen Kollegen Bähr, TPV 7, bei der schnellen Realisierung. Verallgemeinernd muß gesagt werden, daß dies ein Beispiel für alle Bereiche ist, Verbesserungsvorschläge schnellstens zu realisieren. Das ist auch der richtige Schwung bei der Vorbereitung des VI. Parteitag. Dieses Beispiel muß zur Methode unserer Arbeit auf dem Gebiet des Neuererwesens werden. Gläser

EIN TRANSPORTBANDSEIL bereiten Horst Ternick und Horst Briese-meister vor (Bild oben), das bei der Generalreparatur bzw. einer Störung sofort eingesetzt werden kann. Diese Methode wurde durch einen Verbesserungsvorschlag des Kollegen Ternick entwickelt und erbringt einen ökonomischen Jahresnutzen von etwa 24 000 DM. Eberhard Burghoff (Bild links), ebenfalls aus der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade Ternick, beim Abnehmen des vorbereiteten Transportbandes, das nun mit Hilfe eines Transportwagens unmittelbar zur Einsatzstelle gebracht wird

Kurz und knapp

Für vorbildliche Parteiarbeit wurden in der Mitgliederversammlung der APO VII die Genossin Gertrud Reschke und die Genossen Walter Stolle und Klaus Hoffmann mit je einem Bildband „Das russische Wunder“ ausgezeichnet.



Das aktuelle „Sender“-Interview

Einer der vielen Unsicherheitsfaktoren in der chemischen Technologie der Bildröhrenfertigung entsteht immer wieder durch teilweise fetthaltige Flußsäure, die uns vom VEB Fluorwerke Dohna angeliefert wird. Der Kollege Karl-Heinz Behrendt, Leiter des Analytischen Labors, hatte den Auftrag, bis zum 20. Oktober mit dem Zulieferbetrieb technische Lieferbedingungen zu vereinbaren.

Frage: Welche Ergebnisse brachte die Aussprache mit den Kollegen von Dohna?

Karl-Heinz Behrendt: Lieferbedingungen sind bereits seit langem in der TGL 9046 festgelegt. Die Schwierigkeit in der Beschaffung reiner Flußsäure liegt in der beschränkten Kapazität von Dohna. In Dohna haben sich die Kollegen Gedanken gemacht und versuchen nun, die technische Flußsäure, die ölhaltig bei der Herstellung anfällt, durch besondere Behandlung weitgehendst zu entfetten. Dazu wird die Flußsäure über Filter und Aktivkohle gegeben, die den größten Teil des Öles zurückhalten. So wird die Flußsäure S 3 gewonnen, die bei uns zum Einsatz kommt. Außerdem wird in Dohna versucht, aus hundertprozentigem Fluorwasserstoff durch Verdünnen

Vorschlag prüfen



Unser Gesprächspartner:
Karl-Heinz Behrendt

eine 40prozentige Säure herzustellen. Die erste Lieferung davon sollen wir gegen Ende November für Versuchszwecke bekommen.

Frage: Was könnte im eigenen Betrieb veranlaßt werden, um Fertigungseinbrüche durch Flußsäure zu vermeiden?

Karl-Heinz Behrendt: Schon am 5. November 1961 wurde in einem Bericht von mir der Vorschlag unterbreitet, die Möglichkeiten zu über-

prüfen, um hier im Hause eine Verdünnungsanlage für Flußsäure zu schaffen. Wir bekommen 70prozentige Flußsäure in Stahlfässern angeliefert. Sie wird dann in Polyäthylen-Gefäße umgefüllt und dabei auf 40 Prozent verdünnt. Für die Fertigung wird sie dann nochmals auf etwa 10 Prozent verdünnt. Dieser Abfüll- und Verdünnungsprozeß wird nach einer mehr als vorsintflutlichen Methode von Hand vorgenommen. Eine entsprechende Anlage, die auf einem Raum von etwa vier mal vier Metern untergebracht werden könnte und aus bleiausgekleideten Gefäßen bestehen müßte, wäre für die Gesundheit unserer Kollegen weitaus angebrachter. Die Verdünnung könnte bis auf Endkonzentration durchgeführt werden, womit eine nachträgliche Reinigung durch Filtration mit eingeschaltet werden kann. Außerdem wäre sie vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sehr rentabel. Schließlich ist es ein Unterschied, ob man von teurer reiner Flußsäure ausgeht oder billigere technische Säure verwendet. Zum anderen würden eine ganze Reihe von zusätzlichen Transportkosten wegfallen. Darüber hinaus hätten wir ein für allemal den Unsicherheitsfaktor „Flußsäure“ aus der chemischen Technologie entfernt.

Richtige Adresse bei Leihwerkzeugen

Eine wirkliche Sparbüchse ist die Ausleihstation im VEB Schnitt- und Formenbau, Köpenick, für Bohr- und Fräsvorrichtungen. Werkzeuge für kleine Stückzahlen können hier gegen einen Unkostensatz ausgeliehen werden. Eingespart werden dadurch auf jeden Fall Konstruktionskapazitäten und Kosten. Außerdem ist das Werkzeug sofort einsatzbereit. Von dieser Einrichtung mit bedeutendem volkswirtschaftlichem Nutzen, machen nun auch die Abteilungen unseres Betriebes regen Gebrauch. Aber leider sind sie bei der Auftragserteilung nicht gewissenhaft. So wird als Besteller in den meisten Fällen nur „WF“ angegeben, und dann kommen diese Werkzeuge zum Werkzeugbau. Wir wissen dann nicht, wohin damit. Darum sollte jeder Besteller ausdrücklich seine Kostenstelle und die zu belastende Arbeitsnummer bzw. Kostenstelle bei der Bestellung vermerken. Auch das spart Zeit und Geld.

Georg Schilling

**Gründlich denken,
VI. Parteitag
ehrlich arbeiten,
wirtschaftlich rechnen,
wissenschaftlich forschen,
der Sozialistischen Einheitspartei
froh und kulturvoll leben**



„Ein neues Zeitalter in der Geschichte des deutschen Volkes hat begonnen: das Zeitalter des Sozialismus. Es ist das Zeitalter des Friedens und der sozialen Sicherheit, der Menschenwürde und Brüderlichkeit, der Freiheit und Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und Lebensfreude.“ Eine Feststellung aus dem Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Jawohl, in unserer Deutschen Demokratischen Republik werden die kühnsten Träume der Menschheit zur Wirklichkeit. Die DDR wurde unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Arbeiterpartei zu einem festen Bestandteil des sozialistischen Weltsystems. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen wurde beseitigt. Neue, schöne und komplizierte Aufgaben stehen vor uns. Sie bieten jedem Arbeiter, Techniker, Angestellten und Wissenschaftler, die Möglichkeit, schöpferisch an einer frohen und gesicherten Zukunft mitzuarbeiten. Neue wissenschaftliche und technische Erkenntnisse gilt es zu

„VOR UNSERER BRIGADE steht die Aufgabe, alle Transportbänder noch in diesem Jahr zu überarbeiten, damit es im nächsten Jahr ordentlich rollt. Das entspricht auch den Forderungen des 17. Plenums der SED“, meinte Horst Briesemeister von der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade Ternick. „An uns soll es nicht liegen, wir werden uns die größte Mühe geben.“

„UNSERE HAUPTAUFGABE in der Fertigungsüberwachung besteht darin, auf die Ausschußsenkung einzuwirken. In Vorbereitung des VI. Parteitages wollen wir eine gute Qualität sichern. Es kommt vor allem darauf an, Schwerpunktfehler energisch zu bekämpfen. Wir fordern auch, daß die Zulieferteile in bester Qualität geliefert werden“, sagte uns Genosse Erwin Felske von der FU im Bereich Bildröhre



erforschen und in der Praxis anzuwenden. Je schneller wir dabei die Weltspitze erreichen, um so stabiler schaffen wir unsere materielle Basis, um so wirksamer bändigen wir die westdeutschen Imperialisten und Militaristen, um so sicherer gestalten wir den Frieden. Die Zeit des Abschlusses eines Friedensvertrages ist längst herangereift. Je größer unsere ökonomischen Erfolge sind, um so mehr werden die westdeutschen und amerikanischen Ultras, die bisher einen Friedensvertrag und die Lösung der Westberlin-Frage verhindern, in die Enge getrieben und vor der gesamten Weltöffentlichkeit entlarvt.

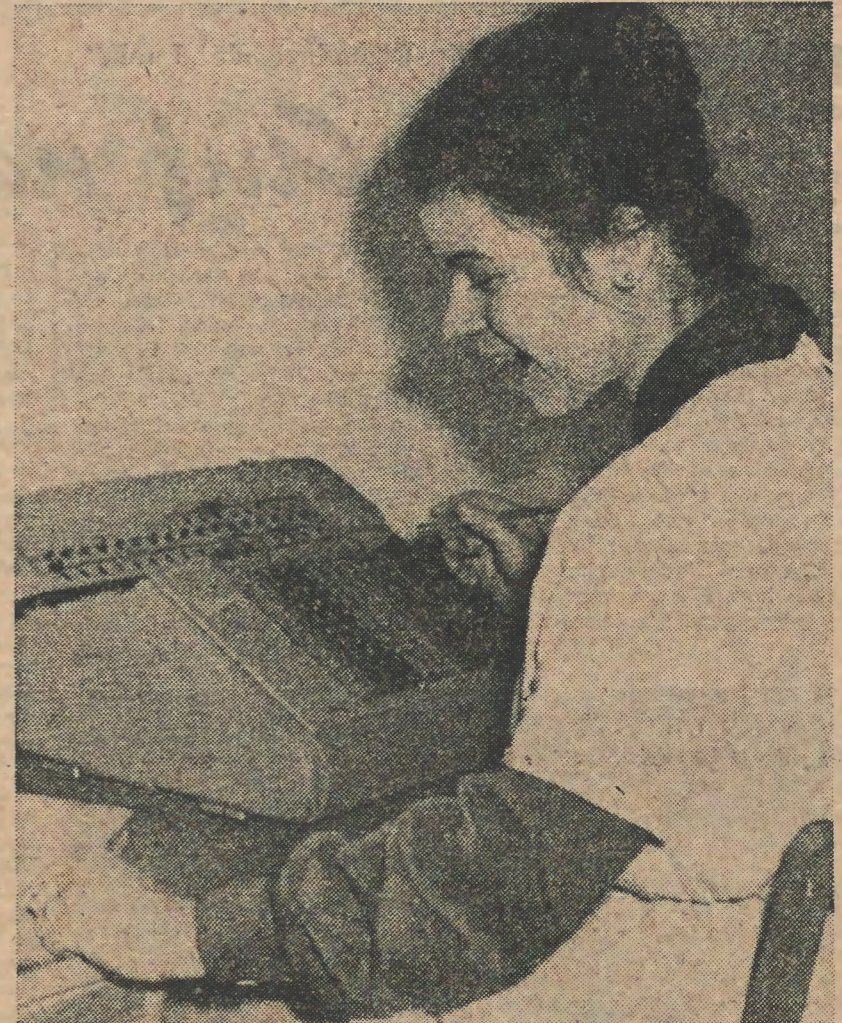
Für uns als Werktätige in einem bedeutenden Betrieb der Elektroindustrie kommt es jetzt darauf an, mit dem gründlichen Studium der Materialien des 17. Plenums des ZK der SED gleichzeitig die praktische Arbeit

punktes, nämlich das Lager an unpolierten Kolben abzubauen. Die Erfolge wollen wir dann dem VI. Parteitag auf den Tisch legen. Die Qualifizierung der Arbeitskräfte führen wir nach einem langfristigen Plan durch. Damit soll erreicht werden, daß die Kollegen eine einwandfreie Arbeit leisten, den Produktionsablauf kennenlernen und den Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis in der Produktion verstehen lernen.

Ralph Buja, FDJ-Neuereraktiv:

Unerschöpfliche Quelle

Das FDJ-Neuereraktiv begrüßt die gefaßten Beschlüsse des 17. Plenums der SED. Für unsere Arbeit sind sie eine unerschöpfliche Quelle und geben uns Ziel und Richtung. Daher sind wir auch bestrebt, intensiv die Materialien des Plenums zu studie-



„DEN AUFRUF DER WERTTATIGEN DES BÜROMASCHINENWERKES SOMMERDA und der VVB Büromaschinen zum Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes kann ich nur begrüßen. Diesem Aufruf sollten sich alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes anschließen, damit die Wettbewerbsbewegung in unserem Werk einen neuen Impuls und Inhalt erhält. Zum VI. Parteitag sollten wir dann darüber Rechenschaft ablegen.“ Das brachte Genossin Ursula Tolksdorf aus der Bereichswirtschaft der Bildröhre in ihrer Stellungnahme zum Ausdruck

Kühne Taten für die Zukunft

zu verbinden. Das heißt, in allen Teilen unseres Betriebes den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen, alle Reserven zu nutzen.

Ernst Kösling:

Es geht um unsere Ehre

In der Wiedergewinnung haben wir zur Zeit eine große Aufgabe zu bewältigen. Beim Polieren der Bildröhren B 30 M2 und anderen Sortentypen haben wir bis Jahresende einen Rückstand von 8000 bis 10 000 Röhren aufzuholen. Das verlangt von uns Konzentration und planmäßigen Einsatz der Kräfte.

Das 17. Plenum des ZK der SED fordert auch von uns, die Produktion so zu organisieren, daß die Erfüllung der Pläne gesichert ist. Unser Kollektiv in der Wiedergewinnung ist ernsthaft bemüht, diese Forderung in Ehren zu erfüllen. Aus diesem Grunde bildete sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, um zwei Poliermaschinen zum Einsatz zu bringen; denn die Erweiterung der Polierkapazität ist zur Zeit das A und O. Arbeiter und Intelligenz arbeiten gemeinsam an dieser Aufgabe. Wir erwarten von dieser Maßnahme die Beseitigung eines weiteren Schwer-

ren und für unsere eigene Arbeit Schlußfolgerungen zu ziehen. Vor allem rufen wir alle FDJ-Gruppen unseres Betriebes auf, mit den Aussprachen zu den Fragen, die das 17. Plenum der SED aufgeworfen hat, zu beginnen.

Das FDJ-Neuereraktiv arbeitet zur Zeit auf der Grundlage der Beschlüsse des 17. Plenums den Plan für das Jahr 1963 aus. Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Wenn es jetzt um die Klärung der ungelösten Probleme geht, hoffen wir, daß auch die Raumfrage für unsere Tätigkeit gelöst wird. Unser Ziel ist, noch mehr jugendliche Kollegen für unsere Arbeit im Neuereraktiv zu gewinnen.

Brigade „Fidel Castro“:

Unter Führung der Partei

Wir tragen mit Stolz den verpflichtenden Namen „Fidel Castro“ und dürfen uns nach der Verleihung des Staatstitels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ nennen. Unsere Erfolge sind uns nicht in den Schoß gefallen. Wir hatten in den anderthalb Jahren

Von jedem mehr Verantwortung



„Mit großem Interesse lese und studiere ich die Materialien des 17. Plenums“, sagte Genosse Walter Herwig aus dem Bereich Bildröhre-Werkstatt. „Die Darlegungen widerspiegeln den gegenwärtigen Stand unserer Entwicklung und zeigen die Richtung unserer Aufgaben beim allumfassenden Aufbau des Sozialismus. Ich bin der Auffassung, daß eine schöpferische Auswertung der Materialien des 17. Plenums sofort in Angriff genommen werden muß. Wie gesagt, nicht nur über die brennenden Fragen und Probleme sprechen, sondern sie schöpferisch in unserer Produktion und Arbeitsweise auswerten und anwenden. Von jedem von uns wird jetzt eine höhere Verantwortlichkeit verlangt und gefordert. Daher sollte sich jeder verantwortliche Leiter die Frage vorlegen: Entsprechen die Ergebnisse meiner Leitungstätigkeit noch den Erfordernissen der gegenwärtigen Etappe? Jeder Arbeiter muß sich die Frage beantworten: Leiste ich eine qualitäts-gerechte Produktion? Qualitätsarbeit gehört zur Arbeiterehre.“

Das sind nur wenige Schlußfolgerungen, die ich zur Zeit ziehe, die aber doch wichtige Grundfragen enthalten. Wenn unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein soll, muß auch das Niveau der Parteilarbeit gehoben werden!“

Forum der Brigaden

Leserfragen

Die Jugendbrigade „Lunik“

Die Jugendbrigade „Lunik“ fragt: „Ist das ein richtiger Standpunkt, den die Kolleginnen der Kinderkrippe einnehmen?“

Am Morgen des 19. Oktober um 5 Uhr wurde der Kollegin Zoch telefonisch mitgeteilt, sie solle sofort ihr Kleinkind abholen, da die Erkältungskrankheit wieder aufgetreten wäre. Das sei ja auch kein Wunder, meinten die Kolleginnen der Kinderkrippe, wenn die Muttis sich auch so sorglos verhalten würden. Wenn sie wüßten, daß ihre Kinder gerade erst von einer Krankheit genesen seien, müßten sie jeden Tag zur Kinderkrippe kommen und ihre Kleinen ausfahren, damit sie genügend frische Luft bekommen.

Der Punkt, der am meisten umstritten war, war die Verpflichtung, den gesamten Ausschuß so weit zu senken, daß noch in diesem Jahr die Staatsplanvorgabe von 7,2 Prozent erreicht wird. Viele Brigademitglieder führten den zur Zeit hohen Ausschuß allein auf die zugelieferten Teile zurück, die sie ja in bezug auf Qualität nicht mehr beeinflussen könnten. Ohne der schlechten Qualität der Anlieferungsstelle das Wort zu reden, reagierte der Brigadier, Rudi Kiebach, richtig. Er sagte es nicht nur, er machte es den Kollegen vor, daß es möglich ist, wenn jeder bei der Arbeit richtig denkt,

Die Jugendbrigade „Lunik“, in der Vergangenheit mit Recht und häufig kritisiert, überlegte und zog Schlussfolgerungen: Wenn wir besser werden wollen, müssen wir unseren Brigadevertrag korrigieren. Die alten Verpflichtungen reichen nicht mehr. Und so wurde dann in einer Brigadeversammlung heftig gestritten, und als Ergebnis lag ein neuer Brigadevertrag auf dem Tisch.

sich für seine Arbeit voll verantwortlich fühlt, auch den Ausschuß zu senken. Er setzte sich an die Einschmelze und zeigte dem für diesen Arbeitsgang verantwortlichen Kollegen, wie man es macht, um nur mit einem Prozent Ausschuß zu fahren. Daß diese Beispiele bereits Früchte tragen, läßt sich an der Ausschuß-tabelle nachlesen. Seit dem 11. Oktober ist die Brigade schon auf acht Prozent gekommen, während sie in der vorhergehenden Zeit im Durchschnitt bei neun Prozent lag.

Für alle gültig

Dieser neue Vertrag ist natürlich für alle Brigademitglieder gültig. Auch für diejenigen, die es an dem Tage der Aussprache vorzogen, fernzubleiben. So wurde es von den anwesenden Brigademitgliedern beschlossen. Die Einrichter an den Pumpautomaten, Helfried Fleck, Heinz Mattek und Fredi Häcker, werden es sich gefallen lassen müssen, daß die Brigade sie zur Verantwortung zieht.

Eine gute Hilfe

In der Brigade besteht seit kurzer Zeit eine selbständige Parteigruppe. Die Genossen haben es sich zum Ziel gesetzt, die besten Arbeiter der Brigade als Kandidaten zu gewinnen. Für die Brigade ist das ein Vorteil. Jetzt haben wir die Partner der ge-

sellschaftlichen Organisationen im eigenen Kollektiv. So ist schnell eine Aussprache mit allen organisiert, um Probleme, die auftauchen, sofort zu lösen. Auch eine eigene

Wüßten Sie schon?

... daß in der Zeit vom 28. Oktober bis 4. November d. J. die „Woche des Buches“ durchgeführt wird?

... daß unsere Gewerkschaftsbücherei gegenwärtig 1630 Leser mit Literatur versorgt und daß seit Januar 30 000 Bände entliehen worden sind?

... daß über 1000 Bände seit Jahresanfang neu in den Bestand der Gewerkschaftsbücherei aufgenommen wurden?

... daß auch Sie kostenlos in der Gewerkschaftsbücherei Literatur entleihen können?

FDJ-Gruppe haben wir jetzt. In den letzten Tagen haben wir drei neue FDJ-Mitglieder aufgenommen.

Noch ein schwacher Punkt

Trotz einiger guter Erfolge kranken wir noch an einem schwachen Punkt: das unentschuldigte Fehlen. Zum Beispiel fehlten die Kollegen Schremmer und Haupt je einen Tag unentschuldig. Die Auseinandersetzung hat hier allein keinen Zweck mehr. Worte gehen zum einen Ohr hinein und zum anderen hinaus. Das unentschuldigte und unbegründete Fehlen dieser beiden Kollegen gefährdet unsere Planerfüllung und stärkt nicht das Ansehen unserer Brigade. Darum wurde diesen beiden Kollegen für eine Woche nur der Grundlohn gezahlt.

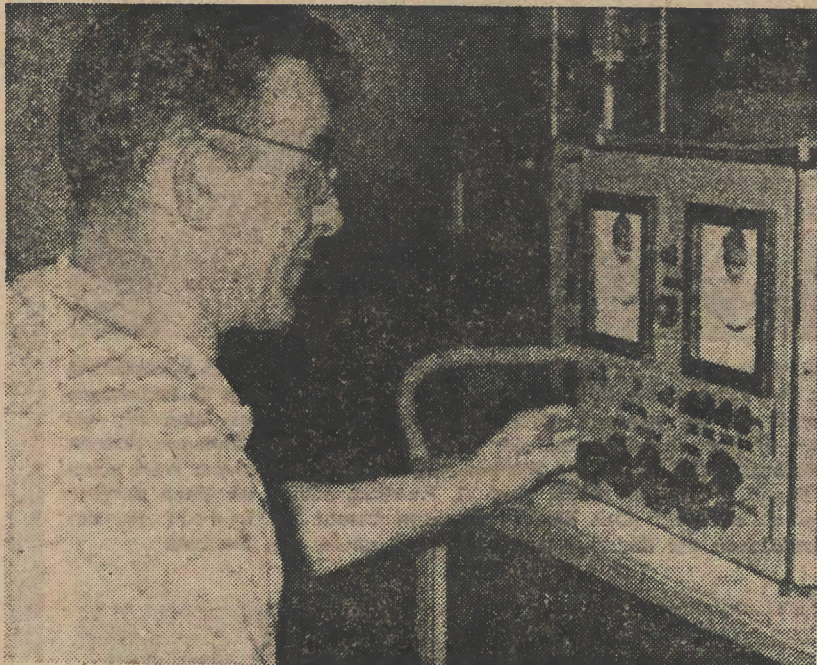
Gegenseitige Hilfe

Bisher haben wir zuwenig mit den anderen Brigaden unsere Erfahrungen ausgetauscht. Das wird künftig anders werden. Von einem gegenseitigen Anknurren haben wir alle nichts. Zwar wird das noch vieler verständnisvoller Auseinandersetzungen bedürfen, aber gerade durch das Bestehen der Partei- und FDJ-Gruppe werden wir hier künftig einen großen Schritt vorankommen.

Die Teilnahme an den Sonderschichten zeigt, daß wir als Brigade schon ein Stück gewachsen sind. Es gibt darüber kaum eine Diskussion. Genauso sind unsere Brigademitglieder bereit, in den anderen Abteilungen zu helfen, wenn dort Not am Mann ist.

Das Wesentlichste ist, daß wir jetzt unsere eigenen Verpflichtungen ständig kontrollieren. Wir werden das künftig mit in die zehntägliche Plankontrolle einbeziehen.

Jugendbrigade „Lunik“
Rudi Kiebach, Karl Lühr



Aktive Gestalter

KOLLEGE KARL TILLE, Bildröhre — Werkstatt, meint: „Die exakte Prüfung unserer Bildröhren, auch jede kleinste Unzulänglichkeit dabei festzustellen, ist die eine Seite, um einwandfreie Qualität zu liefern. Aber die Ehre als Arbeiter und die Forderung der Bevölkerung nach einwandfreier Qualität verlangen mehr. Und das ist die zweite Seite, nämlich das gründliche Denken, das ehrliche Arbeiten, das wirtschaftliche Rechnen und das wissenschaftliche Forschen. Alles Probleme, die zum frohen und kulturvollen Leben gehören.“

Zwei Brigaden, die Brigade „John Scheer“ und die Brigade „Michael Niederkirchner“ aus dem Bereich TM, sagten ihre Meinung zur Arbeit mit der Betriebszeitung. „Bereits in unseren Brigadeverträgen“, meinen die Brigadiere Jacobs und Schütke, „haben wir festgelegt, daß jeder Kollege den ‚WF-Sender‘ abonniert. Das steht nicht nur auf dem Papier, sondern das Lesen der Betriebszeitung ist jedem Brigademitglied zum Bedürfnis geworden. Donnerstags erscheint der ‚WF-Sender‘, und schon

in der Mittagspause beginnt eine lebhaft Diskussions zu den dargelegten Problemen. Wir finden es besonders gut, daß unsere Betriebszeitung kritisch ist und somit Hemmnisse aus dem Weg räumen hilft.

Es sollte aber noch mehr mit Namen und Adresse die Ursachen von Schund und Schludrian aufgedeckt werden. Wir sind auch der Meinung, daß mehr als bisher das Leben und die Leistungen der Arbeiter in der Betriebszeitung Beachtung finden sollten. Wenn unsere Brigaden vollzählig zum Ernteeinsatz gehen bzw. waren, so ist das nicht zuletzt auch das Verdienst des ‚WF-Senders‘, der uns dazu aufrüttelte.

So sind wir nicht nur ständige Leser unserer Betriebszeitung, sondern auch aktive Gestalter, denn unsere Brigaden pflegen einen engen Kontakt mit der Redaktion, und regelmäßige Beiträge werden von uns gebracht.

Wie arbeiten andere Brigaden mit der Betriebszeitung? Diese Meinung würde uns sehr interessieren.“

Wir erwarten mehr als bisher von den Brigaden eine aktive Gestaltung der Betriebszeitung, vor allem bei der Auseinandersetzung mit unseren täglichen ökonomischen und politischen Problemen zur Vorbereitung des VI. Parteitages der SED.

Gläser

Die Anekdote

Kürzlich weilte der Leiter des Moskauer Röhrenwerkes in unserem Betrieb. Bei einem Erfahrungsaustausch stellten sich viele Parallelen im Produktionsablauf heraus. In einem Punkt sind wir tüchtig ins Hintertreffen geraten, und zwar sind das die Luft- und Temperaturverhältnisse in der Schirmherstellung. Der sowjetische Genosse schilderte sehr anschaulich, wie sie dieses leidige Problem durch eine ganz ausgezeichnete Temperaturanlage überwunden hätten. Mit wachsender

Begeisterung hörten sich unsere Kollegen das an und sprachen die Bitte aus, der Genosse möge uns doch behilflich sein, eine derartige Anlage zu beschaffen. Er hätte sich doch von dem Zustand in unserer Schirmherstellung persönlich überzeugt und könne so wahrscheinlich bei dem Herstellerbetrieb in der Sowjetunion ein gewichtiges Wort mitreden wegen der Dringlichkeit. Worauf der Genosse schmunzelnd erwiderte: „Ja, liebe Freunde, recht gern würde ich das tun. Aber die Anlage, die so ausgezeichnet funktioniert, kauften wir in der Deutschen Demokratischen Republik.“

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Kurven und Können

Ein Jahr MC Fernsehelektronik im ADMV / Motorsport wird Volkssport / Drei Sieger aus unserem Betrieb

Der Motorsport ist nicht mehr wie in früheren Zeiten einer dünnen Oberschicht vorbehalten. Mehr und mehr entwickelt er sich in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zum wirklichen Volkssport. Das beweist nicht zuletzt das Bestehen unseres Motorclubs im Allgemeinen Deutschen Motorsportverband. Das beweist unter anderem auch die am 14. Oktober d. J. durchgeführte offene Jubiläums-Rallye über 140 Kilometer mit Sonderprüfungen.

Alle Teilnehmer bewiesen an diesem Sonntag, daß sie im ersten Jahr dieser Sporttätigkeit recht viel gelernt hatten. Eine richtige Rennstimmung kam hinzu und natürlich auch ein harter Kampf um die ersten Plätze, die dann von den Sportfreunden Lampe vom MC Taxi auf Wartburg (1.), Ruhnke auf Wartburg (2.), Benser auf Moskwitsch (3.) und Wildgrube auf Trabant (4.), alle vom MC Fernsehelektronik, belegt wurden.

Auch ohne „fahrbaren Untersatz“

Selbstverständlich sind auch Sportfreunde ohne „fahrbaren Untersatz“ aktive Motorsportler; durch den Kollektivgeist aller Sportfreunde somit auch aktive Teilnehmer an den Veranstaltungen.

Von der Ostsee bis zum Thüringer Wald

In diesem Jahr hatten unsere Sportfreunde durch den MC Gelegenheit, an elf Touristikfahrten teilzunehmen, die durch die schönsten Gegenden unserer Deutschen Demokratischen Republik führten. Dabei lernten sie unsere Heimat besser kennen. Und was man gut kennt, was einem gefällt, auf das wird man stolz, das liebt man mehr.

Und darüber hinaus

Über die Grenzen unserer Republik hinaus in andere sozialistische Staaten fuhren ebenfalls einige Sportfreunde. Diese Touristikreisen festi-

gen die Freundschaft zu unseren Brudervölkern.

Unsere Aufgabe im MC wird es sein, die demokratische Sportbewegung weiterzuentwickeln. Damit helfen wir die Voraussetzungen zu schaffen, unsere tägliche politische und berufliche Arbeit mit großer Tatkraft und viel Freude zur Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu leisten. Herbert Becker



EIN DISPUT ZU FÜNFEN. Ausnahmsweise geht es mal nicht um Probleme der Bildröhre. Ein Schnappschuß von der Jubiläums-Rallye des MC-Fernsehelektronik im ADMV. Offensichtlich hat der Kollege Heinz Ruhnke hier eine Idee, wie man am besten zur Siegestrophäe kommt. Die Gesichter der anderen bestätigen: Da ist was dran! Na, und ob, ganz ohne ist ja der 2. Platz auch nicht.

Leider kein Märchen

„Ich möchte ja bloß mein Buch abgeben.“ — „Können Sie mir nicht schnell mal die Leihfrist meiner Bücher verlängern?“ — „Ach, Sie haben jetzt geschlossen?“

Gibt es wirklich solche Leser, die unserer Gewerkschaftsbücherei außerhalb der Öffnungszeiten lau-

fernd die Arbeit erschweren und sich nicht an die Zeiten halten? Sollte es sich nicht doch um ein Märchen handeln? Oder gibt es den Kollegen Ruddeck, TT 741, wirklich, der so erbost war, daß er nicht außerhalb der Öffnungszeiten sein Buch zurückgeben konnte und sich daraufhin als Leser „abschreiben“ ließ?

Gibt es wirklich in unserem Betrieb Kolleginnen und Kollegen, die es nicht einsehen wollen, daß die Mitarbeiter der Bücherei während der Schließungszeiten wichtige Arbeiten zu erledigen haben, damit neue Bücher zur Ausleihe zur Verfügung stehen, die Kataloge entsprechend ergänzt, die Vorbestellungen und die nicht gern gesehenen Mahnungen geschrieben und in der Direktausleihe am Arbeitsplatz weitere Kollegen mit Literatur versorgt werden können?

Wie wäre es, wenn wir alle, ausgehend von der jetzigen Woche des Buches, die folgenden Hinweise der Gewerkschaftsbücherei beachten würden: die festgelegten Öffnungszeiten einzuhalten, das Schreiben von Mahnungen zu ersparen durch rechtzeitige Rückgabe der Bücher, die Kataloge der Bücherei bei der Buchauswahl zu benutzen, euch an die

Schöne Haut durch gute Pflege

Welche von unseren Kolleginnen möchte nicht immer gepflegt aussehen? Sehr viel hängt dieses Aussehen von der natürlichen Frische des Gesichts ab. Aber auch diese Frische kommt nicht von allein. Regelmäßige Kosmetik ist die Grundlage dafür. Darum wird in diesem Jahr in unserem Kulturhaus wieder ein Kosmetik-Kursus durchgeführt. Er beginnt bereits am 6. November, einmal um 14.30 Uhr und zum anderen um 16.15 Uhr. Alle Kolleginnen, die an einer Teilnahme interessiert sind, melden sich bitte umgehend im Kulturhaus unter der Rufnummer 23 84.

Brückmann, Zirkelsekretär

Unsere Schachaufgabe

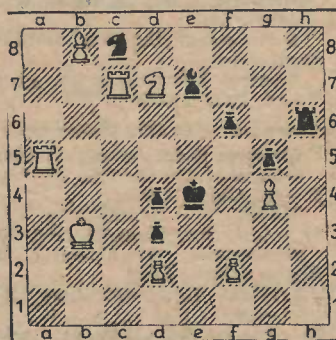
Paul Müller, Berlin, Urdruck
Matt in drei Zügen

Weiß: Kb3, Ta5, Tc7, Lb3, Lg4, Sd7, Bd2, f2 (8 Figuren).
Schwarz: Ke4, Th6, Le7, Sc8, Bd3, d4, f6, g5 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 41 (Otto Fuß)

1. b3 (droht 2. Sd3+ Kxd5 3. Dh1 matt). Kxd5 2. Dh1+ Kc5 3. Sd3 matt. 1. ... Kf6 2. Sg4+ Kg6 3. Df7 matt. 1. ... Lxb3 2. Dd3 Kxd5 3. Dxb5 matt. 2. ... Kxf6 3. Sxg4 matt. 1. ... d3 2. Dxd3 beliebig 3. Sxg4 matt.

Müller, Sektion Schach



Das ärgert uns

Zu einem Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Brigaden zur Führung der Brigadetagebücher wurde am 17. Oktober für den 25. Oktober eingeladen. Diese Einladung erhielten wir am 23. Oktober. Unser Abteilungsleiter erhielt sie am 22. Oktober. Die Tagebücher sollten zu diesem Zweck aber schon am 22. Oktober beim Kollegen Orsin abgegeben werden. Diese Termine „vorgestern“ schmecken uns nicht.

Gerhard Käferstein
im Namen aller Brigaden
aus dem TM-Bereich

Mitarbeiter, wenn ihr direkt beraten werden wollt, zu wenden, daran zu denken, daß auch andere Kolleginnen und Kollegen auf die Bücher warten, von der Möglichkeit der Vorbestellung und des Leihverkehrs Gebrauch zu machen.

Die Mitarbeiter der Gewerkschaftsbücherei

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 26. bis 28. Oktober läuft der Film „Planet der Stürme“ und vom 30. Oktober bis 1. November „Morgenstern“, „Tanz in der Galerie“ und „Zigeunertanz“. Spätvorstellung am 27. Oktober, 22.15 Uhr: „Große Freiheit Nr. 7“.

Familienfilmprogramm

Am Sonntag, 28. Oktober, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Der schweigende Stern“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 26. Oktober, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Kreisleitungsforum mit Karl-Eduard von Schnitzler im Säulensaal; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 29. Oktober, 8 Uhr: BGL-Seminar.

Dienstag, 30. Oktober, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Probe Kabarett; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 31. Oktober: 16 Uhr: Schneidzirkel; 19 Uhr: Chorprobe.

Donnerstag, 1. November, 19 Uhr: WF-Anglergruppe.



Nr. 42 27. Oktober 1962

Kleine Chronik

Im Oktober d. J. können nachstehend genannte Kolleginnen und Kollegen auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken:

Otto Frank, Kst. 312; Elisabeth Schlorf, WG 2; Gertrud Meister, WG 2; Wilhelm Berg, WG 2; Hildegard Ehrlich, Kst. 239; Willi Hirth, TPS; Marga Krüger, BA 710; Waldemar Haase, TT 9; Horst Koster, Kst. 532; Hildegard Schröder, KM 780; Ely Schüller, Kst. 647; Frieda Kerlin, Kst. 101; Ingeburg Korostil, Kst. 105; Klara Lehmann, Kst. 106; Gertrud Steinbacher, Kst. 106; Maria Wuttke, Kst. 107; Gerda Seeberger, Kst. 130; Agathe Ehret, Kst. 131; Heinz Hacker, Kst. 133; Hildegard Wegener, Kst. 138; Ursula Friedrich, Kst. 140; Margarete Meinicke, Kst. 173; Helmut Loewicke, Kst. 532; Heinz Sandow, Kst. 532; Hedwig Buch, Kst. 860; Grete Knoff, Kst. 860; Charlotte Riege, AGL 5. Wir danken allen Genannten im Namen der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung für ihre treue Mitarbeit und Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen auch für die Zukunft alles Gute.



Mein schönstes Foto
 „Was mag unser Herrchen bloß noch alles mit uns anstellen?“ scheinen sich diese drolligen, acht Wochen alten Pudeln zu fragen. Daß sie sich ansonsten „pudelwohl“ fühlen und viele Dummheiten machen, bestätigte uns ihr Herrchen Gerhard Klar aus TPS 160

TIP für SIE

Nagelpflege

Die Nägel sollen die in den Fingerspitzen sitzenden Nervenenden schützen. Beim Fingernagel selbst unterscheidet man die Nagelplatte, den Nagelfalz und das Nagelbett. Der sichtbare Teil heißt Nagelkörper, der verdeckte, hintere Teil ist die Nagelwurzel. Zwischen beiden liegt das Mönchchen. Je Tag wächst der Nagel um einen Zehntelmillimeter. Einmal wöchentlich sollten Sie ein halbes Stündchen der Nagelpflege widmen. Darunter ist nicht nur ein Beschneiden der Nägel zu verstehen, etwa noch dazu mit der Küchen-schere! Leisten Sie sich einmal bei Ihrem Frisör eine Maniküre, dann werden Sie eine vorteilhafte Veränderung Ihrer Hände verspüren. Er gibt Ihnen auch Hinweise für die richtige Nagelpflege daheim. Vor allem benötigen Sie dazu eine lange, federnde Stahlfeile, eine gebogene Hautschere, einen Nagelreimiger, Hautheber oder Schieber. Vor dieser Behandlung wird selbstverständlich ein Handbad in warmem Seifenwasser gemacht. Nach dem Bürsten feilen Sie und schieben die Haut zurück. Dann mit etwas Fettcreme nachzubehandeln, empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Bücherwurm empfiehlt

In einer zweiten, überarbeiteten und verbesserten Auflage liegt nunmehr eine wichtige Schrift für das Gebiet der Halbleiter vor, die besonders für die mit der Produktion von Halbleitern Beschäftigten eine Fülle von Anregungen und Einsichten in Funktion, Aufbau und Wirkungsweise vermittelt. Der Autor untersucht Halbleitereigenschaften und Kristallbau, halbleitende Elemente, verschiedene Formen der Verbindungen, Technologie der Bauelemente, Präparationsmethoden und Reinigungsverfahren. Besonders beachtet

Christian Fritzsche: Herstellung von Halbleitern

er die praktische Fertigung. Im Anhang befinden sich mehrere Tafeln und Diagramme; ein Literaturverzeichnis vermittelt 288 Hinweise.

In dieser Auflage sind besonders die engen Beziehungen zwischen der Physik und Chemie, desgleichen der Materialherstellung und Technologie stärker hervorgehoben. Der Abschnitt über die Fertigung von Einkristallen wurde entsprechend den vorliegenden neuen Erkenntnissen erweitert und überarbeitet.

Ein wichtiges Fachbuch, das auch für unseren Betrieb von Bedeutung ist für die Einführung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.

Johannes Lohmann

Achtung, Aufnahme!

Zu Ehren des VI. Parteitages der SED schreiben wir einen Fotowettbewerb aus. Das Motto ist „Mit der Kamera Reservieren auf der Spur“.

Die Bedingungen sind: Ungenutzte Reservieren im Betrieb aufzuspüren, dann die Redaktion anzurufen (23 23). Von hier aus wird veranlaßt, daß das Aufgespürte sofort fotografiert wird. Die Idee dieses Fotos fällt dann in die engere Wahl. Die beste Idee wird mit dem 1. Preis (50 DM) ausgezeichnet. Der 2. Preis beträgt 30 DM und der 3. Preis 15 DM. Natürlich werden diese Fotos veröffentlicht.

Weitere Möglichkeiten sind, daß unsere Fotofreunde außerhalb des Betriebes selbst die aufgespürten Reservieren auf dem Film festhalten. Hierfür gibt es ebenfalls drei Hauptpreise zu je 50, 30 und 15 DM. Außerdem werden noch je Aufgabe fünf Preise im Werte von 5 DM ausgesetzt.

Für alle Preise werden im entsprechenden Wert Einkaufsschecks für Bücher ausgegeben. Wir wünschen allen Fotofreunden recht viel Erfolg beim Aufspüren von Reservieren. Der Einsendetermin gilt ab sofort bis zum 10. Januar 1963. Die Sieger werden am 17. Januar 1963 bekanntgegeben.

Die Redaktion

???

Waagrecht: 2. Gehalt des Schauspielers, 5. Nebenfluß des Neckars, 8. Fluß in Südfrankreich, 9. dichterisch für Adler, 10. Bleistifteinslage, 11. unverletzlich, unantastbar, 13. Gestalt der deutschen Dichtung, 14. orientalisches Teppich, 16. Rennbooter, 18. Rangkewächs, 20. Titelgestalt bei Shakespeare, 21. Oberbürgermeister von Berlin, 23. Impfstoff, 25. Sportgerät, 27. nordischer Männername, 28. Mißgunst, 29. Begriff der Buchhaltung, 30. Nebenfluß von 8. waagrecht, 31. Treibstoffbehälter, 32. seelischer Schwung.

Senkrecht: 1. Stärke, Energie, 2. I. Sekretär der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei, 3. Kuchengewürz, 4. Stadt in Belgien, 5. südamerikanisches aromatisches Getränk, 6. europäisches Grenzgebirge, 7. Zimmer, 12. französischer Komponist, 15. Wasserbegrenzung, 16. chemisches Element, 17. Stadt in Sibirien, 19. Brigade unseres Werkes, die zum 13. Jahrestag mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurde, 22. chemisches Element, 23. Kartenspiel, 24. Zusammenbruch, Verfall, 25. ziemlich starker Bindfaden, 26. Stadt in Italien.

1	2	3	4	5	6	7
8				9		12
	10			11		
13				14		
	15			16	17	
18				19		
20				21		22
	23	24		25	26	
27				28		
	29			30		
31				32		

Auflösung aus Nr. 41

Waagrecht: 1. Kies, 5. Nora, 8. Monnet, 9. Reis, 11. Base, 13. Eiland, 15. Iris, 16. Ase, 17. Vene, 18. Bar, 19. Saga, 20. Knie, 21. Ole, 23. tree, 24. Spa, 26. acht, 28. Helium, 30. ahoi, 31. Aera, 32. Fedin, 33. Erna, 34. Bali.
 Senkrecht: 1. Korea, 2. Emile, 3. Sosa, 4. Senderöhren, 6. Omar, 7. Ares, 10. Eisenach, 11. Biese, 12. Singapur, 14. NVA, 18. Betti, 22. Lee, 24. Siena, 25. Amati, 26. Aare, 27. Horn, 29. Laib.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (56) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin-W 8, Mauerstraße



Woche vom 29. 10. bis 3. 11. 1962

Essen zu -70 DM

Montag: Brühreis mit Fleisch, Obst
 Dienstag: Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag: Kotelett, in Tomatenmark geschmort, Salzkartoffeln, Möhren

Freitag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Obst

Sonntag: Kartoffelsuppe mit einer Wiener, Obst

Essen zu 1,-DM

Montag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Vorsuppe, Sauerbraten, Kartoffelklöße, Obst

Mittwoch: Wirsingkohleintopf mit Fleisch, Obst

Donnerstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Brühreis mit Fleisch, Obst

Dienstag: Gedünstete Rinderschnitte, Kartoffelbrei, Obst

Mittwoch: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei, Obst

Donnerstag: Gedünstetes Kotelett, Kartoffelbrei, Obst

Freitag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Obst

Änderungen vorbehalten! Werkküche